

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 12 (1828)**

7 (12.2.1828)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-778857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-778857)

# Oldenburgische Blätter.

N<sup>o</sup>. 7. Dienstag, den 12. Februar 1828.

## Ueber die Zeit der Entstehung der Christlichen Gemeinden und Kirchen in den Kreisen Vechta und Cloppenburg.

(Fortsetzung.)

Carl verwüstete hierauf das Land mit Feuer und Schwerdt, und zog im Jahre 784. über die Weser bis an die Elbe. Während dessen sammelten sich die Sachsen wieder in seinem Rücken, und schlugen das unter Carls Sohne an der Lippe stehende Fränkische Heer, wodurch Carl zu einem Winterfeldzuge genöthiget wurde. Endlich im Frühjahr 785. hielt Carl eine Versammlung zu Paderborn, und brachte dadurch das entkräftete Land wieder zur Ruhe, worauf er mit seinem Heere abermals an die Elbe zog.

Wittekind mochte wohl einsehen, daß er mit Gewalt nicht wieder zum Besitze seiner Güter gelangen konnte, und da Carl, um sich einen so mächtigen und einflußreichen Gegner vom Halse zu schaffen, und sich geneigt zu machen, ihm günstige An-

träge machen ließ: so nahm Wittekind diese an, söhnte sich mit Carl aus, und ließ sich (785.) taufen.

Von jetzt an hatte das Land dieserseits der Weser einer beständigen Ruhe sich zu erfreuen, und von dieser Zeit an hatte die Ausbreitung des Christenthums einen ungehinderten Fortgang, und die Missionarien konnten allgemach feste Sitze wählen, und sich auf den ihnen hiezu vom Kaiser geschenkten Höfen der geächtesten oder enisernten frühern Bewohner, oder auf neuerrichteten Höfen ansiedeln.

Als solche erste Missionsanstalten in dieser Gegend, deren die Geschichte Meldung thut, finden wir die zu Meppen und zu Wisbecke.

Schon um das Jahr 802. finden wir in Vita Sti. Ludgeri des Orts Meppen als eines Oppidum



oder Fleckens mit einer Kirche erwähnt, worin Gottesdienst gehalten wird. Denn als Ludger auf seiner Reise nach Ostfriesland an einem Sonntage bey dem Flecken vorbeysam, fand er daselbst einen Haufen Volks versammelt, welches auf einem Hügel einen Galgen errichtete, und daran einen Menschen aufhängen wollte. Er ermahnte das Volk, davon abzustehen, und lieber zur Kirche zu gehen und Messe zu hören, konnte aber dieses nicht erlangen, indem das Volk ihm sagte, daß Meppen nicht zu seiner Diocese gehöre, weshalb er seine Reise nach der Villa Aschendorf fortsetzte, und daselbst übernachtete.

Von Bisbeck aber hat uns Schaten in den *Annalibus Paderbornensibus* eine Urkunde vom Jahre 821. aufbewahrt, worin der Kaiser Ludwig der Fromme die Abtey Bisbeck mit den ihr untergebenen Kirchen im Leergau, dem Zehnten im Ammerwalde, Ponteburg (vielleicht Oldenburg) und mit den Kirchen im Hestigau und Genzigau u. auf Ansuchen des Abtes Castus (zu Bisbeck) in seinen besondern Schutz nimmt.

Diese beyden Missionsanstalten, denen die Bewohner der Kreise Bechta und Cloppenburg zunächst die Ausbreitung der Christlichen Religion zu verdanken haben, waren in kurzer Zeit also schon so sehr aufgeblüht, daß Meppen zu einem Flecken angewachsen war, und Bis-

beck schon mehrere Kirchen unter sich hatte, auch Zehnten und sonstige Besitztungen.

Aber diese ihre unabhängige Existenz sollte nicht von langer Dauer seyn. Im Jahre 822. hatte Kaiser Ludwig der Fromme mit vieler Mühe die Begründung der Abtey Corvey zu Stande gebracht, und suchte sie auf alle Weise zu begünstigen. Er machte ihr mehrere bedeutende Schenkungen, und unter diesen war dann auch die Abtey Meppen, welche er derselben durch die in Schatens Annalen aufbewahrte Urkunde vom Jahre 834. mit allem Zubehör schenkte.

Auch sein Sohn, König Ludwig der Deutsche, war ihr eben so günstig; dieser schenkte ihr unter andern mittelst der uns in Schatens Annalen aufbewahrten Urkunde vom Jahre 855. den 20. März; die Abtey Bisbeck mit allem Zubehör. *Cellulam juris nostri vocatam Fischbecki*, heißt es in der Urkunde, *quae est constructa in pago Leri etc. cum omnibus rebus appendiciis et terminis suis, et cum omnibus ad se pertinentibus, id est basilicis, domibus etc.*

Diese Acquisition war der Abtey in mehrer Hinsicht sehr erwünscht, und wir finden auch, daß der Abt zu Corvey sogleich zwey Mönche, Namens Thiadulf und Werinbald, nach Bisbeck sandte, welche dann auch noch in demselben Jahre

855. (nach dem Chronicon Corbejense) zurückkamen, und berichteten, daß ihre Brüder zu Wisbeck, unterstützt von ihren Meppenschen Brüdern, im Leergau das Evangelium fleißig predigten, die Fundamente zu den von dem Abte angeordneten Gebäuden gelegt, und dabey viele Seeversteinerungen und einen außerordentlich großen Anker in der Erde gefunden hätten.

Ehe ich weiter fortgehe, muß ich noch einen Rückblick auf die Missionen werfen.

Wie schon oben erwähnt, führte Carl bey seinem Heere eine Anzahl Priester, welche nach Umständen in dem überwundenen Lande als Missionarien sich verbreiteten, und für deren Sicherheit die jedesmal ausgehobenen Geißeln mit haften mußten. Wahrscheinlich kamen erst 779. oder 780. die ersten dieser Missionarien in unsere Gegend, welche nun beruhigt schien, und Carl theilte 780. das Land in Missionsprengel für die Priester, Bischöfe, und Abte ein. *Divisit ipsam patriam inter Presbyteros, Episcopos et Abates etc. Chronicon Moiss. et Nibellungi ad Annum 780.*

Vermuthlich mochte Carl sich bezwogen finden, in der Nähe von Wildeshausen, als wahrscheinlicher Besizung des entflohenen Wittekindes, eine solche Missionsanstalt zu bestimmen, welche zugleich zur Beobachtung desselben dienen konnte, so wie die zu Meppen zur Beob-

achtung der mit Wittekind im Bunde stehenden Friesen.

Solche Missionarien hatten gewiß mit unendlichen Schwierigkeiten um so mehr zu kämpfen, da die Stimmung des nur durch Uebermacht im Zaume zu haltenden Volkes ihnen nicht günstig war, und kurz darauf die neue Empdrung wieder ausbrach.

Als aber Carl im Jahre 783. die Ruhe wieder herstellte, da erst trat eine bessere Zeit für sie ein. Eine große Anzahl der vornehmern Bewohner war im Kriege umgekommen, entflohen oder als Gefangene weggeführt, und ihre Güter dem Kaiser anheim gefallen, und von diesen konnten den Missionarien einige zum Unterhalte untergegeben werden, wozu auch, wie die Folge zeigt, nachher die Zehnten benugt wurden, und eben so konnten die Missionarien, mehrentheils aus dem Benedictiner-Orden, welche an Arbeit gewohnt waren, sich neue Gründe urbar machen, und darauf ansiedeln, wie wir dieses bey der Entstehung Corveys finden.

Daß die Abteyen zu Meppen und Wisbeck Benedictiner-Ordens gewesen, läßt sich daraus schließen, weil die Corveyer, Mitglieder desselben Ordens, sie im Jahre 755. Brüder nennen, und die Abtey zu Wisbeck im Jahre 821., also schon vor der Errichtung Corveys, einen uns schon den Namen nach bekannten Abt und bedeutende Güter hatte.



Die Bekehrung der Bewohner dieser Gegend zum Christenthum mochte anfangs viele Schwierigkeit haben, denn in den Capitularen Carls des Großen mußte die Todesstrafe darauf gesetzt werden, wenn einer ungetauft blieb. In dem 7ten Cap. der Capitularen, wahrscheinlich vom Jahre 780. heißt es: *Si quis deinceps in gente Saxonum inter eos latens non baptizatus se abscondere voluerit, et ad baptismum venire contempserit, paganusque manere voluerit, morte moriatur.*

Auch das Leben der Missionarien selbst war nicht sicher, und in dem 4ten Cap. wurde die Todesstrafe auf einen Priestermord gesetzt.

Aber alle diese Schwierigkeiten wurden durch die Ausdauer der Religionsapostel besiegt, und schon um das Jahr 802. finden wir Meppen als einen Flecken mit einer Kirche erwähnt.

Die ersten Kirchen wurden wahrscheinlich an dem Orte, wo die Mission sich niedergelassen hatte, erbauet, und bestanden aus Bindwerk, eben hinreichend, den Gottesdienst geschützt gegen übele Witterung darin verrichten zu können. Als aber die Religion sich in der umliegenden Gegend mehr und mehr verbreitete, mußten auch in den verschiedenen Gegenden ähnliche Capellen errichtet werden, in welchen die von dem Sitze der Mis-

sion dahin gesandten Ordensbrüder an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst verrichteten, und dann jedesmal wieder nach der Abtey zurückkehrten.

Solche Capellen mochten denn auch auf dem Meyerhofe zu Bokern im Kirchspiele Damme und zu Holstrup im Kirchspiele Langförden seyn, in welchen der Körper des heiligen Alexanders auf der Reise nach Wildeshausen in den Jahren zwischen 847. und 855. über Nacht benagelt wurde. Sie wurden anfangs wohl nur errichtet, je nachdem ein Neubekehrter es passend fand, oder gastfrey gegen die Missionarien war; und diese unterließen es dann auch nicht, die schwache Seite der neuen Gläubigen zu benutzen, um sie zur Erbauung und guten Dotirung neuer Kirchen zu vermögen; wie das Capitulare 2 et 4. c. von 811. beym Baluz. T. I. p. 480. hinreichend beweiset.

Zwar hatte Carl der Große im Cap. 14. von etwa 780. schon verordnet, daß einer jeden Kirche *Cur-tis et duo mansus terrae*, ein Haus oder Hof und zwey Fränkische Hufen Landes, von der zu derselben gehörenden Gemeinde gegeben werden sollten, und daß jede 120 Seelen einen Hörigen und eine Hörige dazu hergeben sollten. Es mochte aber diese Vorschrift wohl wenig Eingang gefunden haben.

(Die Fortsetzung folgt.)



### Designation

welchergestalt unsere in den Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst, auch Stad- und Butjadingerlande sich befindende Civilbediente jährlich bezahlt werden sollen, wogegen denn alle Freyheiten, welche sie ihrer Dienste halben genossen, cessiren und aufhören.

(Fortsetzung.)

25. Der Vogt im Wüstenlande soll aus der Cammer haben 30 Rthlr. und behält dazu seine 85 R. 18 Gr., welche ihm die Unterthanen geben.

26. Dem Vogt in Moorriem wird gegeben . . . 120 R. und behält daher die 46 R. 48 Gr., so er an Getreidig von den Unterthanen erhoben, auch die 5 Pferde, so er auf gemeine Weide hat.

Zu den Untervögten soll er haben . . . 30 R.

27. Dem Vogt zu Oldenbrok und Strüchhausen wird aus der Cammer gegeben . . . 50 R. und behält dazu das Heu, die Gänse und den Haber, welche er von den Unterthanen zu erheben. Der Fuhrhaber wird aber abgeschafft, weil die Unterthanen an dessen Statt Dienstgeld geben.

Zu den Untervögten und Auskündigern soll er haben . . . 24 R.

28. Der Vogt zu Hammelwarden soll haben . . . 80 R.

Zu den Untervögten . . . 18 R.

#### Amt Rastede.

29. Der Amtmann zu Rastede soll eins vor alles haben . . . 150 R.

und wenn Mast ist, zu 4 Schweinen Mast.

Zu die Untervögte . . . 18 R.

30. Der Holzvogt daselbst in Alles . . . 40 R.

31. Dem Psörtner und Schließer soll gegeben werden . . . 15 R.

#### Amt Apen.

32. Der Amtmann hat das Amt verpachtet, und bekommt also keine Besoldung.

Vor die Vogtey zu Westerstede wird ihm gut gethan . . . 72 R.

33. Der Hansvogt verwaltet auch die Burggrafschaft, und soll aus den Registrern, ohne was ihm der Amtmann giebt, haben . . . 26 R.

34. Dem Holzvogt soll werden . . . 30 R.

35. Dem Psörtner und Schließer . . . 12 R.

Vor die 2 Untervögte soll dem Amtmann gut gethan werden . . . 12 R.

36. Der Postmeister soll dem Accord nach vor Brief-Porto eines vor Alles genießen . . . 80 R.

#### Amt Ovelgönne.

37. Der Landrichter bekommt 440 R.



38. Der Amtschreiber in Alles 200 Rthl.  
 39. Der Gerichtschreiber 116 R.  
 40. Der Pförtner und Schließer 20 R.  
 41. Der Vogt in Holzwarden, so die Kornschreiberey mit verwaltet 100 R. und zu einem Untervogt . 12 R.  
 42. Der Vogt zu Rodenkirchen 100 R. und zu 3 Untervögten . 36 R.  
 43. Der Vogt zu Abbehausen 100 R. und zu 3 Untervögten . 36 R.  
 44. Der Vogt zu Stollhamm 100 R. und zu einem Untervogt . 12 R.  
 45. Der Vogt zu Blexen 100 R. und zu 3 Untervögten . 36 R.  
 46. Der Vogt zu Duxhove 100 R. und zu 4 Untervögten . 48 R.  
 47. Der Vogt zu Eckwarden 100 R. und zu 4 Untervögten . 48 R.
- Land Wührden.  
 48. Der Vogt daselbst . 50 R. auf seinen Diener oder Untervogt 30 R.
- Graffschaft Delmenhorst.  
 49. Der Landrichter . 400 R. zu einem Pedellen . 25 R. Der Secretarius in Alles 150 R. und ein Stücke Moor zu Grabung nöthigen Torfe.
50. Der Burggraf, so die Kornschreiberey nebst den Küchengefällen, Bauschreiberey und Bogtey Stube mit verwaltet . 80 R. und von der Recepturschaft 50 R., soll auch 600 Tonnen Rocken, 300 Tonnen Malz, davon ihm auf jede Tonne 1 Tonne Gerste passirt wird, und 40 Tonnen Bohnen ohne Abgang auf dem Kornboden halten.  
 51. Der Hausvogt Welcher Pohlen . 100 R. Die Holzvogtey zu Delmenhorst und Hude wird von Einem verrichtet, und bekommt derselbe . 50 R. Jedoch soll dem alten Holzvogt ad dies vitae seine Besoldung aus Gnaden gelassen werden.  
 52. Der Gärtner zu Delmenhorst vor Unterhaltung des Gartens daselbst . 60 R.  
 53. Dem Schließer und Pförtner 30 R.  
 54. Der Vogt zu Alteneßch in Alles . 76 R. und zu einem Untervogt.  
 55. Der Vogt zu Berne 100 R. und zu 2 Untervögten . 24 R. Die 14 Landgeschwornen, jeder aus den Registern 11 R., thut 154 R.
- Die Summe der obgedachten Civilbedienten Besoldung ist 12937 R.



Geistliche und Schulbediente.

Oldenburg.

Dem Herrn Superintendenten Cadowio soll gegeben werden 496 R., und zwar aus den Legatengeldern 300 Rthlr. und aus der Cammer 196 Rthlr.

Der Pastor zu St. Nicolai bekommt seine Besoldung aus den Kirchengeldern.

Der Pastor zu St. Lamberti hat gehabt 208 R., davon soll er haben aus den Kirchengeldern 100 R., und aus der Cammer . 108 R.

Dem Pastor zu Osterburg soll gegeben werden . . . 73 R.

Sollten aber der Superintendent und die Pastores wegen Vorfälle es nicht erlangen können, werden sie aus der Cammer bezahlt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Witterung im Januar 1828.

Tag	Wind	Thermometer.		Barometer.	Beschaffenheit der Atmosphäre und andere Beobachtungen.
		Nachts	Tags		
1	SO.	1½° W.	4° W.	28,½	Trübe, neblig, ruhig.
2	NO.	2½° W.	2½° W.	28,1½	Nachts Regen, Tags trübe, Regen mit Schneeflocken, ruhig.
3	S.	2° W.	4° W.	27,9½	Nachts stürmisch und viel Regen, windig, sehr trübe, rauhe Luft, mehrmals Regen.
4	NW.	3° W.	5° W.	28,0	Meistens trübe, Vormitt. etwas Regen, wenig Wind.
5	SO.	½° K.	¼° W.	28,2½	Früh und Ab. Frost, sehr trübe, Frostnebel, kalter Wind.
6	NO.	5½° K.	4½° K.	28,3½	Harter Frost, trübe, sehr kalter Wind. Ab. Mondschein.
7	O.	8° K.	4½° K.	28,7	Heiter, etwas Wind; wilde Gänse und Schwäne ziehen nach Westen.
8	SO.	5½° K.	3° K.	28,6½	Trübe, Raufrost, Mitt. etwas sonnig, wenig Wind.
9	NO.	7½° K.	2° K.	28,4½	Feiner Schnee, trübe, ruhig.
10	O.	5½° K.	5° K.	28,3½	Trübe, ruhig, einzelne Sonnenblicke.
11	NW.	8½° K.	½° K.	28,0	Trübe, ruhig, etwas geschnevet.
12	SO.	3¼° K.	2° W.	28,2	Trübe, ruhig, Nachm. fast Thauwetter.
13	O.	0°	½° W.	27,10½	Trübe, Thauwetter, Ab. windig und Regen.
14	O.	½° W.	4° K.	28,¾	Stürmisch und Schneegestöber, trübe, Ab. Regen.
15	NO.	9° K.	7½° K.	28,4½	Windig, trübe.





Tag	Wind	Thermometer.		Barome- ter.	Beschaffenheit der Atmosphäre ic.
		Nachts	Tags		
16	O.	13° K.	8 K.	28,7.	Windig, heiter.
17	NO.	11° K.	7½° K.	28,10¼	Desgl.
18	SO.	9½° K.	½° W.	29,9½	Theils sonnig, theils etwas trübe, wenig Wind, Ab. Regen, und darauf die Straßen und Pfade sehr glatt.
19	W.	0°	5° W.	28,7	Theils trübe, theils heiter und angenehm, Thauwetter, ruhig.
20	W.	1½° W.	5° W.	28,6½	Trübe, Thauwetter, ruhig.
21	S.W.	4° W.	7° W.	28,6¾	Sonnig, milde, ruhig.
22	W.	1° W.	4½° W.	28,4	Trübe, ziemlich ruhig, etwas Frühfrost.
23	SW.	3½° W.	4½° W.	28,3½	Trübe, windig, theils Regen.
24	—	3° W.	4° W.	28,7¼	Trübe, ruhig, neblig.
25	—	4° W.	6½° W.	28,4½	Trübe, milde, ziemlich ruhig, Ab. windig.
26	W.	4½° W.	7° W.	—	Nachts viel Regen, neblig, trübe, windig.
27	—	½° K.	7° W.	28,4½	Vormitt. trübe, Nachm. sonnig, windig, Ab. Mondschein.
28	SW.	4° W.	6½° W.	28,7½	Trübe, neblig, ruhig, etwas Frühfrost.
29	W.	3½° W.	4½° W.	28,7¼	Trübe, milde, ruhig.
30	—	2½° W.	5° W.	28,5½	Desgl.
31	SW.	2½° W.	5° W.	—	Desgl.

D—g.

B—e.

(Benachrichtigung.) Folgende Stücke sind, zum Theil schon vor geraumer Zeit, eingesandt worden: Statistische Relation vom Jahre 1661. — Ueber das im Kreise Ovelgönne von tollen Hunden im Herbst 1827. gebissene Vieh. — Ueber die Centonarii. — Verminderte Benutzung des Bodens in der Marsch. — Oldenburger Waare. — Räthsel, Charaden und Rébus. — Der Appellationsproceß ohne Anwald. — Ueber Armensteuer. (Zwey.) — Ueber das Nonnenkloster zu Wildeshausen. — Zur Reformationgeschichte Wildeshausens. (Zwey.) — Ueber Neugriechische Literatur. — Der Flandrische Pflug, Verbesserung des Getreides. — Das Kreuz. — Alle obige Stücke werden, sobald der Raum es erlaubt, abgedruckt werden.

„Der Spuk“ wäre abgedruckt worden, wenn er in Prosa geschrieben wäre. — Gedichte überhaupt gefallen dem Publicum wenig, und werden daher selten aufgenommen werden. — „Des Freundes Vermächtniß“ mag sehr interessant für den Verfasser und seine Freunde seyn, ist es aber gewiß nicht für das Publicum, wenigstens nicht in dem Sinne, in welchem es der Verf. wünschen wird. — Da Lichtwehrs Fabeln seit 80 Jahren in aller Händen sind, so sind die eingesandten beyden daraus abgeschriebenen Fabeln nicht abgedruckt worden. Der mit solchen zugleich übersandte Aufsatz „Ueber Wilde ic.“ wird, wegen mehrerer Stellen, die als Persönlichkeiten möchten gedeutet werden, schwerlich erscheinen können; ut nemo in sese etc.

